

# NABU Bielefeld e.V.

## 50 Jahre „Vogel des Jahres“

### Rotkehlchen - Vogel des Jahres 2021

Literaturumschau von Heinz Bongards

#### Das Rotkehlchen in Deutschland

Das Rotkehlchen ist ein liebenswürdiges Geschöpf, welches sein munteres, fröhliches Wesen bei jeder Gelegenheit bekundet. Die großen, runden Augen haben einen fast sprechenden Ausdruck, wenn sie auf den stillen Beobachter, den das Vögelchen in seiner zutraulichen Art bis in die nächste Nähe herantreten lässt, gerichtet sind. Das Rotkehlchen ist einer unserer lieblichsten Sänger. Sein Lied besteht aus mehreren miteinander abwechselnden, flötenden und trillern- den Strophen, welche laut und gehalten vorgetragen werden, so dass der Gesang feierlich klingt. Die Flötentöne bilden herabfallende perlende Tonreihen oder kurze Triller von rührender Klangsönheit. Die richtige Vortragsweise macht auf viele Hörer einen wehmutsvollen Eindruck, zumal wenn der Sänger immer wieder in die perlenden Triller verfällt. Dieses Lied ist nun im Zimmer ebenso angenehm wie im Walde, und deshalb wird unser Vogel sehr häufig zahm gehalten. Er singt bereits in der Morgendämmerung und bis zum Einbruche der Nacht, im Frühlinge wie im Herbst. Sein Gebiet bewacht er mit Eifersucht und duldet in ihm kein anderes Paar; aber der Bezirk des einen grenzt unmittelbar an den des anderen.

Nach: **Der kleine Brehm** (1876/ 1933); Berlin

Das **Rotkehlchen** ist wohl der bekannteste und beliebteste Erdsänger. Es verbreitet sich von Nordwestafrika über ganz Europa bis nach Vorderasien und Südwestsibirien. Das **Rotbrüstchen** ist in seinem ausgedehnten Gebiet im Süden meist Standvogel, im Norden dagegen durchweg Zugvogel mit Winterquartier in Nordafrika und Südeuropa; viele bleiben auch schon in Deutschland und Frankreich, wobei durch Beringungsversuche festzustellen wäre, ob unsere Wintergäste eigene Standvögel oder aus nördlicheren Regionen zugewanderte sind. Jedenfalls kommen sie früh in ihre Brutreviere zurück und erfüllen schon den Vorfrühlingswald im März mit ihren klaren perlenden Tönen. Sie sind in

Laub- und Mischwäldern, Parkanlagen und Gärten, in Ebene und Gebirge zu Hause, wenn nur genügend Unterholz vorhanden ist, in dem es sein verstecktes Leben führen kann. Nur zum Singen sitzt das Männchen gern frei und hoch. Als Nistplatz bevorzugt das **Rotkröpfchen** trockenes Bodenlaub, geht aber oft auch in Halbhöhlen an Wegböschungen und unter Wurzelwerk, in Mauern, Geröll und in ausfallende Baumstümpfe, ja sogar in Weidenköpfe einige Meter über dem Erdboden. Rotkehlchen brüten bei uns regelmäßig zweimal, wobei die Brutpflege oft „zweigleisig“ verläuft: das Weibchen sitzt im zweiten Nest bereits auf neuen Eiern, während das Männchen die ausgeflogenen Jungen der ersten Brut allein versorgt. Erstaunlicherweise wird gerade dieser allgemein als „intelligent“ geltende Sänger immer wieder vom brutschmarotzenden Kuckuck als Amme missbraucht und zieht dann auch den gefräßigen Wechselbalg mit viel Eifer auf.

Nach: **Otto Fehring**: **Die Welt der Vögel, Knauers farbige Tierbücher** (1951); München

Das Rotkehlchen gehört zu den häufigsten Brutvogelarten Deutschlands und besiedelt eine Vielzahl von Waldtypen in hoher Stetigkeit und Dichte. Die höchsten durchschnittlichen Abundanzen werden in Feuchtwäldern, Laubniederwäldern, Fichtenstangenhölzern, Hartholzauen und Eichen-Hainbuchenwäldern mit 19 bis 25 Revieren/10 ha erreicht. Die Art ist auch noch recht regelmäßig in hochwüchsigen Hecken und in Feldgehölzen halboffener Agrarlandschaften anzutreffen. In Dörfern, Gartenstädten, Kleingärten und Wohnblockzonen ist das Rotkehlchen seltener, erreicht aber auf Friedhöfen und in Parks Dichten von durchschnittlich 3, maximal 11 Revieren/10 ha.

Langfristig wird der Bestand insgesamt als stabil eingestuft, kurzfristig (1990-2009) zeigt sich eine leichte Abnahme. Belastbare Datenreihen zur langfristigen Entwicklung liegen allerdings nicht vor. Es wird lediglich davon ausgegangen, dass sich Bestandsabnahmen aufgrund des Verlustes von Lebensräumen durch Ausräumung und Zersiedlung der Landschaft sowie Waldsterben einerseits und Bestandszunahmen aufgrund der Verbuschung von Mooren und Trockenlebensräumen sowie Waldzuwachs andererseits die Waage gehalten haben könnten.

Nach: **Atlas Deutsche Brutvogelarten** (2014); Münster

## Das Rotkehlchen in Nordrhein-Westfalen

Rotkehlchen sind in ganz Westfalen gleichmäßig in allen Landschaftstypen vertreten. Ihr Bestand kann kurzfristig stark schwanken, vor allem als Folge kalter Winter, und hat in den letzten Jahrzehnten zugenommen. Im Vergleich zur Schätzung von *Peitzmeier* (1969) hat sich ihre Zahl möglicherweise verdoppelt. Auch im Rheinland und in Norddeutschland wurden deutliche Zunahmen festgestellt.

Nach: **Die Vögel Westfalens, ein Atlas der Brutvögel von 1989 bis 1994** (2002); Bonn

Schon zu Beginn der avifaunistischen Aufzeichnungen galt die Art als weitverbreitet und häufig (1906). Für das Bergland wird von langfristigen Zunahmen berichtet, die zum Teil mit verstärktem Fichtenanbau in Zusammenhang gebracht werden. Der nachteilige Einfluss extremer Kältewinter auf die Brutpopulation in früheren Jahren war in den letzten Jahren dank milderer Winter nicht mehr zu beklagen. Dies könnte eine Erklärung für die positive Bestandsentwicklung sein. Auch die Eutrophierung im Wald, die eine Zunahme der Brombeere in vielen Wäldern vor allem im Tiefland fördert, wirkt sich offensichtlich positiv auf den Brutbestand des Rotkehlchens aus. Die Gehölzanreicherung im Siedlungsbereich schafft für Rotkehlchen sicherlich ebenfalls Brutraum.

Nach: **Die Brutvögel Nordrhein-Westfalens** (2013); Münster

## Das Rotkehlchen in Ostwestfalen

**Behrens, Karl: Beiträge zur Vogelfauna von Bielefeld und Umgegend;** Bonn (1908):

Überall häufiger Brutvogel.

**Kuhlmann, Heinz: Die Vogelwelt des Ravensberger Landes und der Senne.** In: 11. Ber. Natwiss. Ver. Bielefeld (1949):

Überall häufiger Brutvogel. Er liebt Wälder mit zahlreichem Unterholz, dicht verwachsene Hecken, Parkanlagen und buschreiche Gärten. Besonders am frühen Morgen und dann wieder gegen Abend bis zur Dämmerung singt das Männchen, namentlich aber anhaltend an gewitterschwülen Sommertagen. Im Winter bleiben zahlreiche Rotkehlchen hier. Sie stellen sich dann auch an den Futterplätzen ein. Von Gütersloh meldet *Westerfrölke* Abnahme seit Jahren, *Korff-Schmiesing* von Tatenhausen dasselbe.

**Conrads, Klaus: Zur Avifauna der Brutvögel von Bielefeld und Bethel-Gadderbaum** - In: 47. Ber. Natwiss. Ver. Bielefeld (1959/2007):

Euryöke Art, die Wald- und Parkbiotope bewohnt. Das Vorkommen der Art beschränkt sich auf die äußeren Park- und Waldbiotope. Ob die überwinternden Rotkehlchen ortsansässige Vögel sind, ist noch ungeklärt.

**Beisenherz, Wolfgang: Artkapitel „Rotkehlchen“ in „Die Vögel Bielefelds“**, (1991):

Das Rotkehlchen wurde in allen Rastern des Untersuchungsgebietes mit meist hohen Siedlungsdichten nachgewiesen. Es fehlte lediglich in wenig durchgrüntem Innenstadtbereich und auf den weitgehend wald- und feldgehölzfreien Agrarflächen bei Brönninghausen. Unterschiede in der Siedlungsdichte in den einzelnen Quadranten lassen sich mit dem Vorkommen geeigneter Habitate korrelieren; in Quadranten mit weitgehend ausgeräumten landwirtschaftlichen Nutzflächen und in der Stadt erreicht das Rotkehlchen nur geringe Dichten. Besonders hohe Dichten hingegen sind in abwechslungsreich gegliederten Waldstücken zu finden.

### **Gefährdung und Schutzmaßnahmen**

Das Rotkehlchen weist wie viele Standvogelarten und Teilzieher ausgeprägte Bestandsschwankungen in der Folge von Kältewintern auf, wobei die Verluste schnell wieder ausgeglichen werden. Langfristige Abnahmen entstehen vor allem aufgrund der Ausräumung der offenen Landschaft durch die Intensivierung der Landwirtschaft, Flurbereinigung und zunehmende Verbauung. Ein negativer Einfluß ergibt sich offensichtlich zudem durch das Waldsterben. Demgegenüber wirken sich zunehmende Verbuschung und Bewaldung positiv aus. Positive und negative Entwicklungen halten sich aktuell einigermaßen die Waage.

**In Anbetracht der hohen, weitgehend stabilen Bestandszahlen sind Schutzmaßnahmen nicht erforderlich.** Das Rotkehlchen würde von der Wiederherstellung eines reich strukturierten, gehölz- und heckenreichen Kulturlandes und der Belassung von Falllaub und Unterholz in Wirtschaftswäldern profitieren. Zudem könnte die Ansiedlung in Gartenstädten und Parks durch naturnähere Gestaltung und Nisthilfen gestärkt werden.

Nach: **H.-G. Bauer/P. Berthold: Die Brutvögel Mitteleuropas – Bestand und Gefährdung** (1997); Wiesbaden.

**Das Rotkehlchen - Vogel des Jahres 2021 – ist der „Exkursionsvogel“ schlechthin: häufig, stets eindeutig erkennbar und immer gut hörbar. Der Vogel kann auf den meisten unserer Exkursionen gut präsentiert und studiert werden, wenn denn Exkursionen stattfinden. Das Corona-Virus verhindert das leider zur Zeit.**

Bielefeld, 24.03.2021